

## Hintergrundinformationen

Sächsische Studierende sind mit 24,5 Jahren geringfügig jünger als im Bundesdurchschnitt (Deutschland: 24,7 Jahre). Im Vergleich zu 2009 (23,8 Jahre) und 2012 (24,1 Jahre) ist das Studierendentalter weiter gestiegen.

### Vergleichsweise geringe Einnahmen

Sächsische Studierende haben im Schnitt monatliche Einnahmen in Höhe von 798 Euro, bundesweit verfügen Studierende über 918 Euro, das sind 120 Euro mehr. Hingegen nehmen in Sachsen deutlich mehr Studierende BAföG in Anspruch als bundesweit: Rund 27% der Studierenden erhielten im Untersuchungszeitraum Wintersemester 2015/16 die Ausbildungsförderung, deutschlandweit bekamen nur 18% diese finanzielle Unterstützung. Der Höchstsatz des BAföG liegt derzeit noch bei 735 Euro.

### Miete und Ernährung sind die größten Ausgabenposten

Die Mietausgaben belaufen sich für allein wohnende und wirtschaftende Studierende auf durchschnittlich 259 Euro im Monat und liegen damit über der aktuellen BAföG-Pauschale für die Kosten der Unterkunft von 250 Euro im Monat. Die durchschnittlichen Ausgaben für Ernährung betragen 154 Euro. Während die Höhe der Ernährungsausgaben der sächsischen Studierenden nur leicht unter dem deutschen Durchschnitt liegt (Deutschland: 168 Euro), sind ihre Ausgaben für Miete deutlich geringer als im Bundesdurchschnitt (Deutschland: 323 Euro).

### Studentenwohnheime besonders bei jungen Studierenden, Studierenden mit geringem Einkommen und BAföG-Empfängern beliebt

Unter 20-jährige und 20- bis 22-jährige Studierende leben mit Anteilen von 35 und 20 Prozent besonders häufig im Studentenwohnheim. Auch Studierende mit geringem Einkommen (29 %) und BAföG-Empfänger(innen) (17 %) leben häufiger im Wohnheim. Wohnheimbewohner(innen) haben vergleichsweise geringe Mietausgaben (229 Euro gegenüber 259 Euro im sächsischen Durchschnitt) und einen besonders kurzen Weg zur Hochschule (14 Min. gegenüber 25 Min. im sächsischen Durchschnitt).

### Besonders viele Mensa-Nutzer

44 Prozent der Studierenden sind Stammgäste der Mensen, nehmen also mindestens drei Mittagsmahlzeiten wöchentlich in einer Mensa zu sich, und 33 Prozent sind sporadische Nutzer(innen), die ein- oder zweimal wöchentlich zum Mittagessen in eine Mensa gehen. Am höchsten ist der Stammgästeanteil mit 50 Prozent bei Studierenden mit geringem Einkommen. Sächsische Studierende nutzen die Mensen deutlich häufiger als im Bundesdurchschnitt und sind zufriedener mit ihren Mensen.

### 59 Prozent der Studierenden haben Beratungsbedarf zu einem finanzierungsbezogenen, studienbezogenen und/oder persönlichen Thema

Insgesamt 48 Prozent der Studierenden mit Beratungsbedarf haben auf ein oder mehrere Beratungsangebot(e) innerhalb und/oder außerhalb des Hochschulbereichs zurückgegriffen. Dabei nutzen die Studierenden der Bildungsherkunftsgruppe „niedrig“ die Beratungsangebote besonders häufig.